

»» Lohnschere geht weiter auseinander – Höherqualifizierte bauen Vorsprung aus

Nr. 377, 19. April 2022

Autor: Martin Müller, Telefon 069 7431-3944, martin.mueller@kfw.de

Höherqualifizierung und der Aufstieg in Führungspositionen sind weiterhin am besten geeignet, hohe Einkommen zu erzielen. Das zeigt die vorliegende Auswertung der Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Zwischen 2010 und 2020 sind die Bruttomonatsverdienste von Akademikern und Führungskräften stärker gestiegen als diejenigen von Fachkräften mit betrieblicher Ausbildung und von Hilfskräften. Zwar konnten die betrieblich qualifizierten Fachkräfte und Hilfskräfte in der Corona-Pandemie bei den Verdiensten aufholen. Doch in der längeren Frist nahmen die Gehälter von Akademikern und Führungskräften immer noch deutlich stärker zu. Auf allen Qualifikationsstufen stiegen die Verdienste stärker als die Verbraucherpreise. Damit hatten auch Geringverdiener reale Einkommenszuwächse.

Auch die Berufswahl hat großen Einfluss. Am höchsten sind die Bruttoverdienste im Durchschnitt bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern, am niedrigsten im Gastgewerbe. Die stärksten Einkommenssteigerungen seit dem Jahr 2010 hatten Wirtschaftszeige mit starker Nachfrage und besonderer Fachkräfteknappheit, darunter Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen Forschung und Entwicklung, Informationsdienstleistungen, Pflegeheime sowie Hoch- und Tiefbau.

Modellrechnungen zu Nettoverdiensten zeigen, dass der Staat in großem Umfang umverteilt. Die Einkommensunterschiede sind bei den Nettoeinkommen wesentlich geringer als bei den Bruttoeinkommen, eine ausgeprägte Einkommenshierarchie nach Qualifikation und hierarchischer Position bleibt jedoch bestehen.

Ein Hochschulabschluss und betriebliche Weiterbildung zahlen sich aus

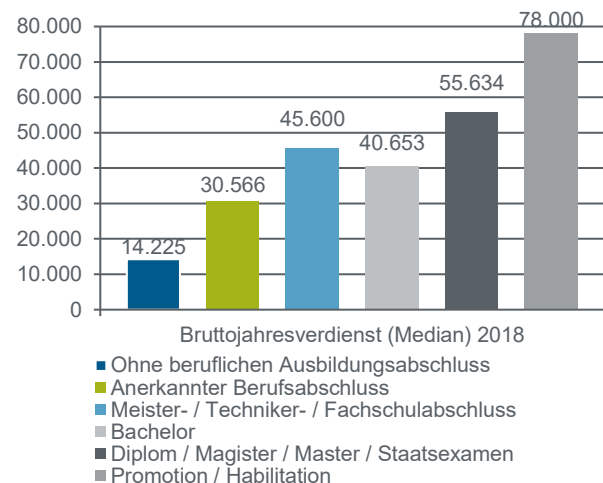
Die Verdienste von Akademikern liegen in der Einkommenshierarchie weit vorne. Im Median erhielten Beschäftigte mit einem Master oder gleichwertigem Studienabschluss im Jahr 2018 einen Bruttojahresverdienst von 55.634 EUR (Grafik 1). Für Fachkräfte mit Berufsausbildung betrug der Verdienst mit 30.566 EUR 55 % dessen. Dafür verdienen Fachkräfte mit Berufsausbildung etwa doppelt so viel wie Arbeitnehmende ohne Berufsabschluss. Eine Ausbildung zum Meister oder ein beruflicher Fachschulabschluss ist im Schnitt finanziell lukrativer als ein Bachelor.¹

Führungskräfte und technische oder kaufmännische Akademiker liegen bei den Einkommen weit vorne

Vollzeitbeschäftigte Führungskräfte und Akademiker in der Leistungsgruppe 1 (Kasten) bezogen im Jahr 2020 einen Bruttomonatsverdienst von 8.366 EUR (Grafik 2). Dazu zählen Führungskräfte in größeren Führungsbereichen sowie alle Arbeitnehmende mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Kenntnisse auf Hochschulniveau erfordern. Der Verdienst in der Leistungsgruppe 1 entsprach dem 2,4-fachen des Verdienstes von Fachkräften mit Berufsausbildung in der Leistungsgruppe 3 und dem 3,5-fachen von Hilfskräften.

Grafik 1: Bruttojahresverdienste nach Berufsabschluss

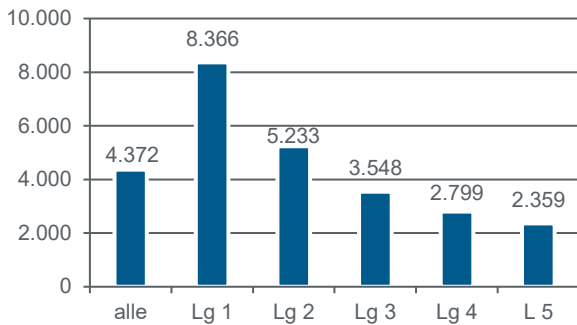
Median der Bruttojahresverdienste mit Sonderzahlungen in Euro in Deutschland im Jahr 2018, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich.



Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

Grafik 2: Bruttomonatsverdienste nach Qualifikation und Stellung im Betrieb

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmende der Leistungsgruppen 1 bis 5 im Jahr 2020 im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Euro.



Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

Leistungsgruppen in der Verdienststatistik des Statistischen Bundesamtes

Leistungsgruppen stellen eine grobe Abstufung der Arbeitnehmertätigkeiten nach dem Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes dar. Das Statistische Bundesamt grenzt sie wie folgt ab:

Leistungsgruppe 1 "Arbeitnehmer in leitender Stellung"=Arbeitnehmer mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu zählen z. B. angestellte Geschäftsführer, sofern deren Verdienst zumindest teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind auch alle Arbeitnehmer, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen und Arbeitnehmer mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. In der Regel werden die Fachkenntnisse durch ein Hochschulstudium erworben.

Leistungsgruppe 2 "Herausgehobene Fachkräfte"=Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind. Die Tätigkeiten werden überwiegend selbstständig ausgeführt. Dazu gehören auch Arbeitnehmer, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. Vorarbeiter, Meister).

Leistungsgruppe 3 "Fachkräfte"=Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4 "Angelernte Arbeitnehmer"=Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren erworben.

Leistungsgruppe 5 "Ungelernte Arbeitnehmer"=Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen von bis zu drei Monaten vermittelt werden.

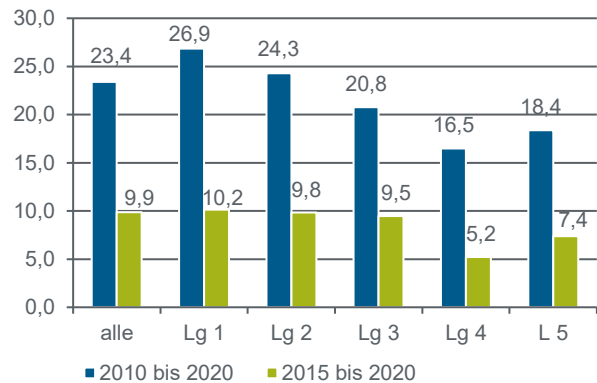
Führungskräfte und technische oder kaufmännische Akademiker erzielten die höchsten Verdienststeigerungen

Die Bruttomonatsverdienste von Führungskräften und Akademikern in der Leistungsgruppe 1 stiegen zwischen 2010 und 2020 mit 26,9 % am stärksten (Grafik 3). Die geringsten Steigerungen ergaben sich für angelernte Arbeitnehmende (Leistungsgruppe 4) mit 16,5 %. Zum Vergleich: Die Verbraucherpreise stiegen im gleichen Zeitraum um 13,5 %.

Von 2020 auf 2021 stiegen die Monatsverdienste von ungelerten Hilfskräften mit 4,24 % und von betrieblich ausgebildeten Fachkräften mit 3,52 % zwar stärker als die von Führungskräften und Akademikern der Leistungsgruppe 1 (+ 2,34 %). Doch in der längeren Frist seit 2010 baute sich der Gehaltsvorsprung der Hochqualifizierten dennoch weiter auf. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die außerordentliche Erhöhung des Mindestlohnes hieran etwas ändern wird. Sollen die Anreize erhalten bleiben, sich zu qualifizieren und die Kosten eines Studiums oder einer betrieblichen Weiterbildung auf sich zu nehmen, dann müssen hinreichend große Gehaltsunterschiede bestehen bleiben.

Grafik 3: Verdiensterhöhungen nach Qualifikation und Stellung im Betrieb

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmende der Leistungsgruppen 1 bis 5. (Lg=Leistungsgruppe) im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich. Veränderung in Prozent.



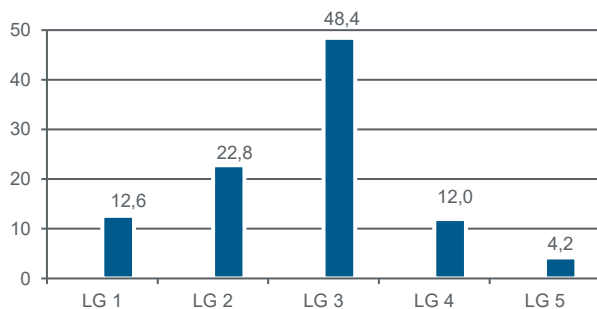
Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

Weit mehr Höherqualifizierte als Geringqualifizierte

In den mit Akademikern und höher qualifizierten Fach- und Führungskräften besetzten Leistungsgruppen 1 und 2 waren im Jahr 2018 gemäß der Verdienststrukturerhebung rund 35 % der Arbeitnehmenden vertreten, in den Leistungsgruppen 4 und 5 mit Angelernten und Hilfskräften 16 %.

Grafik 4: Arbeitnehmende nach Leistungsgruppen im Jahr 2018

Anteil der voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden in den unterschiedlichen Leistungsgruppen in Prozent.



Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

Staatliche Umverteilung verringert die Verdienstunterschiede beträchtlich

Einer ledigen weiblichen Führungskraft oder Akademikerin der Leistungsgruppe 1 mit einem Bruttomonatseinkommen von 7.016 EUR blieb im Jahr 2020 ein Nettoeinkommen von 3.979 EUR (Tabelle 1). Damit behält sie nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben 57 % des Bruttoeinkommens.

Einer ledigen weibliche Hilfskraft der Leistungsgruppe 5 mit einem Bruttomonatseinkommen von 2.275 EUR blieb im Jahr 2020 ein Nettoeinkommen von 1.571 EUR. Damit behält sie nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben 69 % des Bruttoeinkommens.

Der Unterschied beim Einkommen zwischen beiden Arbeitnehmerinnen halbiert sich damit nahezu von rund 4.700 EUR brutto auf 2.400 EUR netto monatlich. Frauen beziehen im Durchschnitt immer noch deutlich geringere Einkommen als Männer, auch bei dem, was netto vom „Brutto“ übrigbleibt.²

Tabelle 1: Was netto vom „Brutto“ bleibt

Durchschnittliche Brutto- und Nettomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer der Leistungsgruppen 1 bis 5 in Euro, Modellrechnungen für Haushaltstypen.

	Lg1	Lg2	Lg3	Lg4	Lg5
Ledige Frau					
Bruttomonatsverdienst	7.016	4.778	3.389	2.588	2.275
Nettomonatsverdienst	3.979	2.866	2.174	1.745	1.571
Netto / Brutto in Prozent	57	60	64	67	69
Lediger Mann					
Bruttomonatsverdienst	9.053	5.602	3.772	2.967	2.446
Nettomonatsverdienst	5.114	3.285	2.370	1.951	1.667
Netto / Brutto in Prozent	57	59	63	66	68
Ehepaar, Doppelverdiener, 2 Kinder					
Bruttomonatsverdienst	16.069	10.380	7.161	5.555	4.721
Nettomonatsverdienst	9.366	6.194	4.568	3.716	3.256
Netto / Brutto in Prozent	58	60	64	67	69

Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

Auch die Berufswahl hat großen Einfluss auf das Einkommen

Die höchsten Erwerbseinkommen beziehen Arbeitnehmende im Finanz- und Versicherungsgewerbe. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst lag in diesem Wirtschaftszweig im Jahr 2020 bei 6.669 EUR (Grafik 5). Die geringsten Bruttomonatsverdienste erhielten Beschäftigte im Gastgewerbe mit rd. 2.142 EUR. Der Durchschnitt für das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich liegt bei 4.372 EUR.

In diesen Wirtschaftszweigen stiegen die Verdienste am stärksten

Die Verdienste stiegen besonders stark in Wirtschaftszweigen, in denen eine hohe und steigende Nachfrage oder außerordentlicher Fachkräftemangel zu verzeichnen war.³ Dazu zählten im Zeitraum von 2010 bis 2020 Forschung und Entwicklung, Informationsdienstleistungen, Hoch- und Tiefbau und Pflegeheime, ebenso die Zeitarbeitsbranche. In diesen Wirtschaftszweigen stiegen die Bruttomonatsverdienste mit 35 bis 45 % weit überdurchschnittlich (Tabelle 2).

Tabelle 2: Die 10 Wirtschaftszweige mit den höchsten Verdienststeigerungen zwischen 2010 und 2020

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich.

	Erhöhung Bruttoverdienste in Prozent	Bruttoverdienst in Euro
Forschung und Entwicklung	44,9	5.951
Informationsdienstleistungen	42,7	5.307
Verarbeitung von Steinen und Erden	41,2	4.527
Hochbau	37,6	4.068
Pflegeheime	37,3	3.622
Pensionskassen und Pensionsfonds	36,7	6.419
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	36,5	3.407
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	36,4	2.763
Tiefbau	36,4	4.060
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	35,8	2.479
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich insgesamt	23,4	4.372

Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

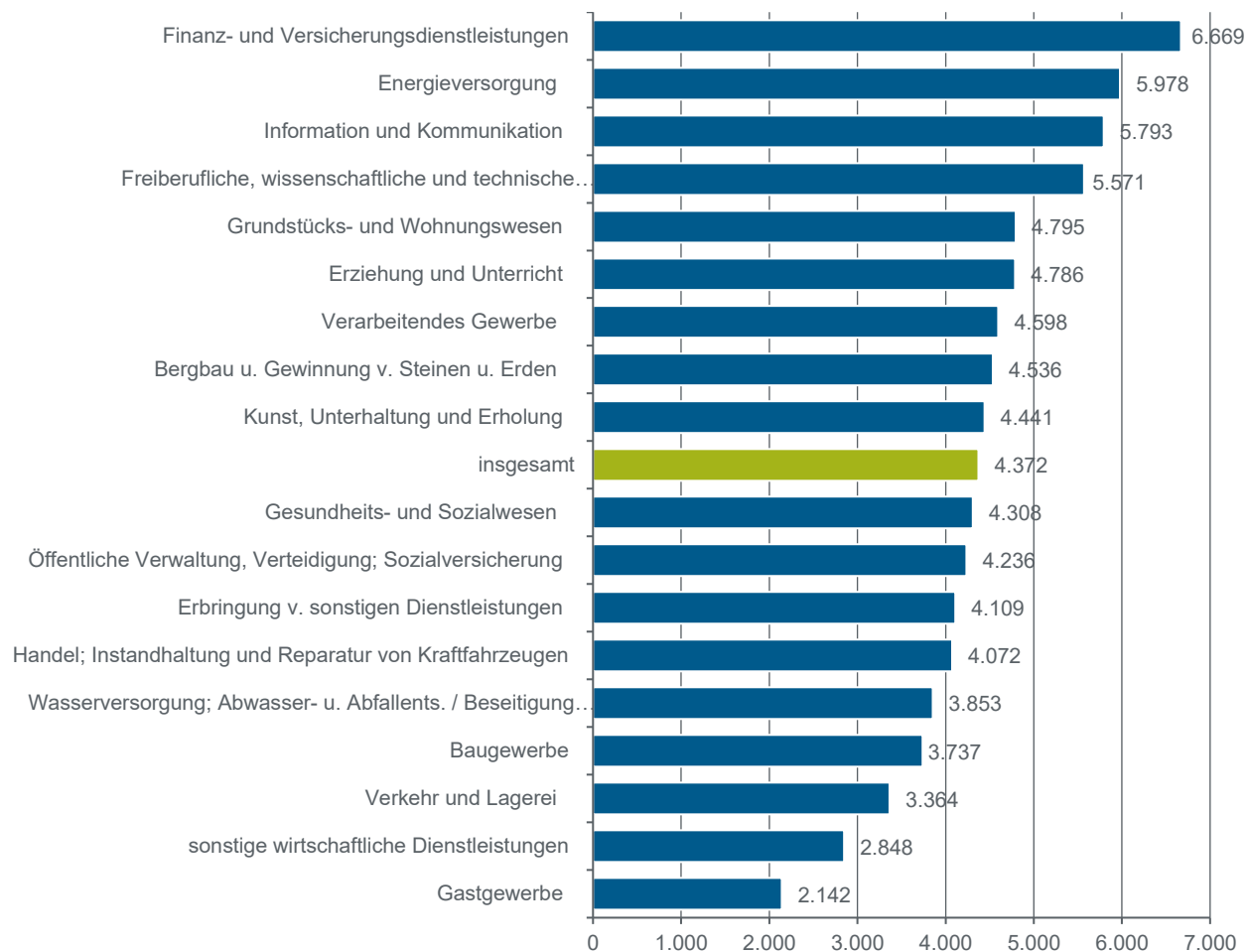
Fachkräftemangel prägt die Verdienstunterschiede

Der berufliche Bildungsstand und die Berufswahl haben großen Einfluss auf die Verdienstmöglichkeiten. Qualifikationen, die knapper sind, werden grundsätzlich besser bezahlt.⁴ Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, warum höher qualifizierte Beschäftigte überdurchschnittlich verdienen. Dem zunehmenden Fachkräftemangel in einer digitalen Arbeitswelt mit anspruchsvolleren Arbeitsplätzen und erhöhter Flexibilität kann am besten entgegengewirkt werden, indem Politik und Wirtschaft einen hohen Bildungsstand der Bevölkerung anstreben. Dafür ist das Nötige zu tun, auch um Defizite im Bereich digitaler Bildung zu beseitigen. Sofern die Anreize durch Verdienstunterschiede nicht ausreichen, müssen geeignete Bildungsmaßnahmen angeboten und stärker gefördert werden. Von Nutzen ist dabei:

- die Unterstützung von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern,
- das Motivieren zu lebenslangem Lernen bereits in den Schulen und später im Beruf,
- das Schaffen geeigneter, einfach nutzbarer, auch modularer und digitaler Bildungs- und Weiterbildungsangebote,
- das Vermitteln und Bekanntmachen dieser Angebote
- und das Schaffen einer transparenten Bildungslandschaft mit zertifizierten Bildungsangeboten, die qualitative Standards erfüllen.

Grafik 5: Bruttomonatsverdienste nach Wirtschaftszweigen

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmender im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich nach Abteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 in Euro.



Quelle: Statistisches Bundesamt, KfW Research.

¹ Bei der Interpretation der Unterschiede bei den Bruttomonatsverdiensten ist zu berücksichtigen, dass Akademiker erst relativ spät ins Arbeitsleben eintreten. Die höheren Jahresverdienste gleichen somit zum Teil Rückstände aus. Auch arbeiten Akademiker häufiger in Ballungsregionen und Städten mit relativ hohen Lebenshaltungskosten, was sich ebenfalls in den Verdiensten niederschlägt. Zudem dürfte der Altersdurchschnitt bei Promovierten und Habilitierten deutlich höher sein als bei den Beschäftigten mit anderen Berufsabschlüssen.

² Zum Gender-Pay-Gap vgl. auch Müller, M. (2022): Einkommen und Karriere: Frauen holen auf, aber der Weg ist noch weit, Fokus Volkswirtschaft Nr. 371, KfW Research.

³ Zum aktuellen Fachkräftemangel vgl. Müller, M. (2021): Fachkräfte so knapp wie nie seit der Wiedervereinigung, KfW-ifo-Fachkräftebarometer: 4. Quartal 2021, KfW Research.

⁴ Vgl. Müller, M. (2016): Wachsende Nachfrage nach Hochqualifizierten lässt Einkommen ungleicher werden, Fokus Volkswirtschaft Nr. 121, KfW Research.